

## **Bericht vom Marte Meo Fachtag 14.10.2013 in Nürnberg mit Maria Aarts**

Am 14.10.2013 kam Maria Aarts zum ersten Mal persönlich nach Nürnberg um einem größeren Publikum Marte Meo nahe zu bringen.

Wie immer gelang es ihr, rasch mit dem Auditorium (mehr als 100 Teilnehmer) in einen guten Kontakt zu kommen. Sie erzählte über die Anfänge von Marte Meo in der Arbeit mit einem autistischen Jungen: ihre (von der Mutter wenig geschätzte) Angewohnheit, Menschen anzustarren und dabei auf gelungene Momente zu achten, wurden zu einem Schatz, aus dem sich ein weltweites Netzwerk entwickelte. Das Motto „Glück entdecken“ anstatt Probleme, bringt ihre streng ressourcenorientierte Haltung zum Ausdruck, ohne jemals so komplizierte Worte wie "Ressourcen" verwenden zu müssen. Alles beginnt mit den Säuglingen und Filmen von Manou und Johanna, an denen sie zeigt, wie intuitiv gute Eltern Entwicklung unterstützen. Es geht um das Zusammenfinden von Geschwistern, wie man Gutes groß macht und Missgeschicke mit lustigen "Ups" und "Hopplas" meistert. So wird vermieden, dass im Gehirn zu viel Stress entsteht und mit Freude und Energie gelernt werden kann. Dazwischen streut sie Anmerkungen für Frauen, worauf und wie sie bei der Auswahl des Partners achten sollen: „Sagen wie man es haben will“ und bestätigen, wenn es geklappt hat: „was man bestätigt, wächst“. So könne man einen fürsorglichen Partner bekommen und glücklich leben. Nach der ersten Kaffeepause geht es im Schweinsgalopp nach Australien: Sie zeigt Bilder ihres Schulungsprogramms für Kindertageseinrichtungen: Kinder, die sich stolz präsentieren und in der Gruppe Spaß haben und so Schulreife erlangen. In der Mittagspause signiert sie Bücher und sammelt Fragen.

Nach einen kurzen „Werbeblock“ für den nächsten Marte Meo Kurs in Nürnberg beantwortet sie diese: Auf die Frage, was man tun kann, wenn jemand nicht für Marte Meo motiviert ist, sagt sie klar „mit dem sollst du nicht arbeiten“, erzählt begeistert von ihren Erlebnissen mit Jul Jespers und Gerald Hüther, den sie oft zitiert und dessen Ideen so gut zu Marte Meo passen und umgekehrt.

Den Nachmittag füllt sie mit Bildern des „Zirkel der Liebe“- Programms: Angehörige von Demenzkranken und Behinderten, die in Heimen untergebracht sind, werden mit Marte Meo geschult. Sie lernen die Eltern neu kennen, sie zeigt wie man mit „Linking up“ isolierte Menschen wieder miteinander in Kontakt bringt. Voller Begeisterung zeigt sie Reviews mit Jugendlichen, die sozial emotional auf dem Stand eines Kindergartenkindes aus dem Schulsystem aufgestiegen sind und durch Marte Meo kommunizieren und kooperieren lernen und ein abgestimmtes positives Selbstbild (die Goldmine) entwickeln. Sie zeigt eindruckliche Bilder, wie langsam mit behinderten Jugendlichen in betreuten Wohneinheiten gearbeitet wird, und man sieht, wie so oft an diesem Tag, entspannte glückliche und zufriedene Gesichter auf der Leinwand und im Publikum. Und dies vor allen, als sie verspricht, nochmal nach Nürnberg zu kommen und über Kinder mit besonderen Bedarf (Schreibabys, ADHS und Autismus) zu sprechen.